

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Ledr:**  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Nichtledrige:**  
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,  
für Kleinanzeigen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.  
Erhalten 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
Dielus- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Anzeigen werden nicht zurückgeschickt.  
Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Nachmittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Klassenstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i. Pr. über deren  
Zustellung durch die dortigen Agenten.  
In Warschau: Ungerski, Warschauer, Annouen, Bureau  
Wersbowa Nr. 8.  
In Moskau: L. Schaber, L. und E. Metz & Co.

## JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstr. 23.

Es sind wiederum

**Neuheiten für die Wintersaison!**

in

# KLEIDERSTOFFEN

sowie in allen übrigen Artikeln eingetroffen.

**Reelle Bedienung!**

**Billige aber absolut feste Preise!**

**Reste werden in den Nachmittagsstunden nicht verkauft.**

### Inland.

#### St. Petersburg.

Tagessbefehl an das Militärressort. Bei der Bereidigung der Mitglieder des Kriegsgerichts und aller Beamten des Kriegsministeriums richtete ich folgendes allerunterthänigste Telegramm auf den Allerhöchsten Namen:

Der Kriegsminister, die Mitglieder des Kriegsgerichts und die Chargen der Hauptverwaltungen des Kriegsministeriums leisteten, indem sie heiße Gebete um Seelenruhe des unergelichen und ewigen Andenkens würdigen, entschlafenen Wohlthäters und Friedensstifters emporsandten, den Eid treuer Unterthanenschaft E. w. Kaiserlichen Majestät.

Wir hoffen von Herzen und beten fromm zum Allerhöchsten, der mit seiner Hand das Schicksal der Herrscher und Völker lenkt, er möge das Kaiserliche Herz trösten und festigen und E. w. Majestät Regierung auf dem Wege des Ruhmes und des Guten leiten, welcher von den großen Vorfahren E. w. Kaiserlichen Majestät beschritten worden ist.

Auf dieses Telegramm wurde ich folgender telegraphischer Allergnädigster Antwort gemüthigt:

Ich danke Ihnen, den Mitgliedern des Kriegsgerichts und den Chargen der Hauptverwaltungen aufrichtig für die Gebete und Worte des Trostes.

Zu gleicher Zeit sandte ich folgendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin ab:

Der Kriegsminister, die Mitglieder des Kriegsgerichts und die Chargen der Hauptverwaltungen des Kriegsministeriums legen zu den Füßen E. w. Kaiserlichen Majestät ihre treuunterthänigen und grenzenlos schmerzlichen Gefühle nieder.

Groß und schwer ist die durch Gottes Fügung Ihrer Familie und dem ganzen russischen Volke durch Verlust des unergelichen Entschlafenen, liebreichen Gemahls, festen Friedensfürsten und rechtliebenden Kaisers gesandte Prüfung. Wir beten inbrünstig zu der Mutter Gottes, der himmlischen Beschützerin, möge Sie E. w. Majestät Ihren heiligen Schutz angedeihen lassen, möge Sie E. w. Majestät helfen, mit Festigkeit und Vertrauen Ihren großen Schmerz zu tragen und möge Sie E. w. Majestät den Trost schicken, in Ihrem Kaiserlichen Sohne die Verkörperung und Vergeistigung Seines ewigen Andenkens würdigen Vaters zu erblicken.

Auf diese Depesche lief folgende Antwort ein: Niedergedrückt durch die schwere, vom Aller-

höchsten gesandte Prüfung, schöpfe ich in den Ausdrücken der allgemeinen heißen Liebe zum Entschlafenen und der Ergebenheit für Meinen Sohn die Kraft, sie zu ertragen. Tief gerührt danke ich Ihnen, den Mitgliedern des Kriegsgerichts und den Chargen der Hauptverwaltungen für die mir ausgedrückten Gefühle.

Ich halte es für meine Pflicht, solches in einem Befehle an das Kriegsministerium mitzutheilen.

Gr.: Kriegsminister General-Adjutant Wannowski.

— Im „Pycek. Ans.“ lesen wir:

Bis zu den letzten Tagen Seines Lebens hörte der in Gott entschlafene Kaiser Alexander von Alexanrowitsch, ungeachtet Seines schweren Leidens, nicht auf, sich mit den Angelegenheiten des Staates und der ihm theueren Armee zu beschäftigen.

Auf allen Allerhöchsten Befehlen, bis zu dem 19. October einschließend, ist von höchstehender Hand Seiner Majestät in festen Zügen der Aufenthaltsort **Ju Livadia** und am Rande **Geliesen** vermerkt.

Möge Sein unausslöschliches Andenken gesegnet sein.

— Die Residenzpresse erwähnte bereits der Thatsache, daß der verewigte Monarch es nicht liebt, seine Mitarbeiter ohne zwingenden Grund zu wechseln. Daher ist auch die Zahl seiner nächsten Mitarbeiter nicht groß, namentlich wie die „H. Bp.“ hervorhebt, im Vergleich zu den westeuropäischen Staaten, wo die Ministerposten beständig neu besetzt werden. Dem genannten Blatt entnehmen wir nachstehendes Verzeichniß der hervorragendsten Staatsmänner unter Kaiser Alexander II.

Im Reichsrathe präsidirte nach Abgang des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch unausgesetzt Großfürst Michail Nikolajewitsch, Staatssekretäre waren: G. A. Perez, A. A. Polowzew und in letzter Zeit N. B. Murawjew und W. R. von Plehwe.

Vorsitzende des Ministercomitès waren: P. A. Balajew, Graf M. Ch. Reutern und N. Ch. Bunge. Die Angelegenheiten des Comitès triten: N. P. Manurow und A. N. Kulomstin, der auch Geschäftsführer des Comitès der Sibirischen Bahn war, welchem der Ehrenfolger-Gärewitsch, unser jetzt regierender Herr und Kaiser, präsidirte.

Der Minister des Kaiserlichen Hofes Grafen Adlerberg löste gleich im Anfang ab Generaladjutant Graf S. S. Woronzow-Daschkow. Unter allen Ministern und Reichswürdnträgern stand Graf Woronzow-Daschkow dem

Kaiser am nächsten. Er, wie auch der den Grafen Mitutin gleich zu Anfang ablösende Kriegsminister Wannowski, sind noch gegenwärtig im Amt. Dem Marineministeriu standen unter Oberleitung des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch vor die Admirale A. G. Pelschurrow, S. A. Schestafow und N. M. Tschichatschew.

Minister der auswärtigen Angelegenheiten war eine Zeit lang nominell der greise Fürst A. D. Gortschakow und darauf während der ganzen Regierung Kaiser Alexanders III. N. Giers.

In dem sehr wichtigen Amte des Ministers des Innern folgte gleich nach der Thronbesteigung dem Grafen Boris-Melitow Graf D. A. Ignatjew und diesem bald darauf Graf D. A. Tolstoj, nach dessen Tode der gegenwärtige Minister des Innern S. N. Durnowo berufen wurde. Zu bemerken ist, daß der entschlafene Kaiser den Geheimrath Marlow als Post- und Telegraphenminister und Oberchef des Departements der fremden Culte vorkand, welche Aemter unverweilt aufgehoben und dem Ministerium des Innern zugetheilt wurden.

Justizminister waren: D. N. Raschokow, N. A. Manassein und N. W. Murawjew. Als Finanzminister fungirte nur sehr kurze Zeit A. A. Abasa, darauf folgten: N. Ch. Bunge, S. A. Wyschnegradski und S. S. Witte. Auch im Domänenministerium folgten dem Fürsten Kiewen und dem Grafen Ignatjew sehr bald M. N. Ostrowski und A. S. Termolow. Unter M. N. Ostrowski wurde die Oberverwaltung des Reichsgrüßbüreau vom Domänenministerium getrennt und dem Grafen Woronzow-Daschkow überwiesen.

Communications-Minister waren: Admiral Possjet, A. v. Hübenet, S. S. Witte und A. K. Krivoschein; Minister der Pölsauffklärung: P. A. Saburow, A. P. Nikolai, Graf S. D. Deljanow; Reichscontroleure: D. M. Spolski und I. J. Killypow; das Amt des Synodaloberprocureurs bekleidete unausgesetzt K. P. Dobedonozow, der einzige bis jetzt amirende Minister, den noch Kaiser Alexander II. ernannt hatte.

Er. Majestät Eigenen Kanzlei standen vor: S. A. Lanejew und K. R. Kennenlampff, und derselben Kanzlei für die Institutionen der Kaiserin Maria: K. R. v. Grote, N. N. Gerard, A. A. Subow und Graf N. A. Protassow-Daschkow.

Minister-Staatssekretäre von Finland waren: G. R. Scherwal-Willen, Baron Th. A. Brunst, K. G. Ernoth und W. A. von Dehn.

Die Generale Richter und Tscherewin genossen das ganz besondere Vertrauen Kaiser Alexanders III.

Unter den wichtigsten Mitarbeitern ist noch zu nennen Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, der nicht nur in politischen Angelegenheiten Beräther war, sondern auch beständig thätigen Antheil in allen militärischen Dingen nahm. Hervorragende Rollen übten aus: im Kaukasus Fürst Dondulow-Korsakow und S. A. Scheremetjew und der Warschauer Generalgouverneur S. W. Gurko.

— Die Petersburger Silberfabrikanten sind gegenwärtig mit Bestellungen von Silberkränzen förmlich übersättigt. Bei N. A. Dostschinnikow sind zwei herrliche Silberkränze von riesigen Dimensionen von der Stadt St. Petersburg und vom Obozser Militärbezirk bestellt. — Bei S. C. Marosow befinden sich bereits wunderschöne Kränze für die Stadt Nowgorod und für Sewastopol in der Arbeit. Die Firma Gratschew erhielt die Bestellungen von dem Proobrabenoff- und Semenovskij-Regiment, von den Altgläubigen in St. Petersburg, vom St. Petersburg Stadtamt, vom Kriegsminister, vom dem Adel des Gouv. Taurien, von den Händlern des Aprarin-Marktes u. a. m. Die Studenten des Instituts der Wegebau-Ingenieure haben, nach dem „Paprak“, beim Minister der Kommunikationen um die Erlaubniß nachgesucht, zum Zweck der Stiftung eines Kranzes unter sich eine Kollekte zu eröffnen, wozu ihnen die Erlaubniß auch erteilt worden ist.

— Balleids-Telegramme aus dem Auslande sind ferner eingelaufen: im hiesigen Börsen-Comitè von der Pariser Börse und im St. Petersburg Segler-Klub von dem Pariser Segler-Klub; auf beide Telegramme sind bereits die Antworth-Depeschen abgehickt worden.

— Der Stadthauptmann giebt bekannt, daß es den Einwohnern der Residenz schon jetzt gestattet sei, ihre Häuser und Läden mit Trauerflaggen und anderen Trauerapparaturen zu schmücken.

— Zum Tage der Bestattung der sterblichen Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III. wird der „Pycek. Kusnez“ zufolge eine außerordentliche Gefandtschaft des Schahs von Persien erwartet.

Wie der „Neuener Beobachter“ hört, ist der in Reval gebaute Kaiserliche Zug in diesen Tagen vom Hofministerium in Empfang genommen worden und soll seine erste Fahrt an die preussische Grenze machen, wo er den König von Dänemark zur Fahrt in die Krön aufnimmt.

# Tageschronik.

— Heute, Sonnabend, haben die Bewohner der nachstehend verzeichneten Straßen den Unterthanen-Eid Seiner Majestät dem Kaiser Nicolaus Alexandrowitsch II. und dem Thronfolger Casarewitsch Großfürsten Georg Alexandrowitsch, zu leisten:

- 1) Konstantiner,
- 2) Sachodnia,
- 3) Sawadzka,
- 4) Pańska,
- 5) Zegielniana,
- 6) Kamienna,
- 7) Dzielna,
- 8) Gorny-Ring,
- 9) Rzgowska,
- 10) Jarzewska- und Nowo-Jarzewska,
- 11) Benedykta,
- 12) Zielona,
- 13) Promenaden- und Neue-Promenaden,
- 14) Kirchhofs- und Gölz,
- 15) Skladowa,
- 16) Skwerowa,
- 17) Wulczanska.

Die Abnahme des Eides findet statt in der hiesigen rechtgläubigen Alexander-Newski-Kirche um 11 Uhr Morgens und in den katholischen und evangelischen Kirchen, sowie in den Synagogen um 10 Uhr Vormittags.

— **Ausgabe der Certificate auf 4% Staatsrente.** Die Staatsbank bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß vom 1. Dezember 1894 ab das St. Petersburger Comptoir der Staatsbank und ihre übrigen Comptoire und Abtheilungen in der Provinz, sowie auch die Sparcassen bei den Rentieren zum Umtausch der Interimsscheine auf 4% Staatsrente in Original-Certificate dieser Rente schreiten werden, unbedingte in denselben Werthen, wie die umzutauschenden Interimsscheine; wobei in jeder der erwähnten Institutionen Interimsscheine zum Umtausch entgegen genommen werden, unabhängig davon, von welcher Institution sie ausgegeben waren.

Interimsscheine auf 4% Rente, die zum Umtausch unmittelbar in die Institutionen der Staatsbank vorgestellt werden, werden in Originalrenten nach Möglichkeit unverzüglich und in jedem Falle nicht später als drei Tage nach der Vorstellung umgetauscht werden; jedoch die Sparcassen bei den Rentieren werden zum Umtausch vorgestellte Interimsscheine entgegennehmen zur Absendung derselben an die Institutionen der Staatsbank, die sich in der Gouvernementsstadt des Gouvernements befinden, wo Sparcassen vorhanden sind, und werden die Original-Certificate auf 4% Rente erst nach Empfang solcher aus den betreffenden Institutionen der Staatsbank ausgegeben, indessen ohne alle Portokosten für die Inhaber der umzutauschenden Interimsscheine.

**Anmerkung.** Beim Umtausch der von den Inhabern an die Comptoire und Abtheilungen der Staatsbank sowie auch an die Sparcassen per Post mit dem Wunsch eingelangten Interimsscheine, die ihnen in Umtausch zu stehenden Originalrenten ebenfalls per Post an ihren Wohnort zu senden, entfallen die Portokosten für die Rücksendung der Renten auf Rechnung der Inhaber.

Die Staatsbank hält es hierbei für geboten, die Inhaber von Interimsscheinen darauf aufmerksam zu machen, daß der Umtausch solcher

Interimsscheine in 4% Original-Rente in der Provinz auf vorstehend dargelegter Basis nur bis zum 1. Februar des nächsten Jahres 1895 ausgeführt wird, sodann werden alle nicht in Umtausch abgenommenen 4% Original-Renten aus den Provinzial-Institutionen in das Comptoir der Staatsbank nach St. Petersburg zurückverlangt werden, bei welchem der weitere Umtausch konzentriert sein wird. Demzufolge werden die Inhaber solcher Interimsscheine, die bis zum 1. Februar 1895 zum Umtausch nicht vorgestellen waren, genöthigt sein, wenn sie dann nach dem 1. Februar 1895 die Interimsscheine bei Provinzial-Institutionen der Staatsbank oder bei Sparcassen vorstellen, auf den Empfang der 4% Original-Rente längere Zeit zu warten, die eben erforderlich ist zur Absendung der von ihnen vorgestellten Interimsscheine nach St. Petersburg und zur Rücksendung der Original-Rente aus St. Petersburg an die Provinzial-Institutionen, welche die Interimsscheine zum Umtausch entgegen genommen haben.

— **Der Chef des hiesigen Post- und Telegraphen-Amtes** macht bekannt, daß in Folge des am 15. (27.) October l. J. eingeführten Fahrplanes die Correspondenzen wie folgt abgeschickt werden:

1) Mit dem Zuge Nr. 2 um 12 Uhr 30 Min. Nachts: einfache und rekommandirte Correspondenzen nach Warschau, Moskau, und nach Sosnowice, Bendzin, Dombrowa, Granica, Myszkow, sowie allen in dieser Richtung liegenden Ortschaften.

2) Mit dem Zuge Nr. 4 um 6 Uhr 15 Minuten Morgens: einfache Correspondenzen aus den Briefkästen in der Stadt, am Postgebäude, auf den Eisenbahnstationen in Lodz und Andrzejew, nach Warschau und nach den Seitentrassen. Ferner einfache und rekommandirte Correspondenzen — nach Tomaszow und nach den Ortschaften, die an der Eisenbahnlinie von Kolujski nach Granica und Sosnowice gelegen sind.

3) Mit dem Zuge Nr. 6 um 1 Uhr Nachmittags: Correspondenz jeder Art, nach den an den Eisenbahnlinien gelegenen Punkten und nach Brzezyn.

4) Mit dem Zuge Nr. 8 um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags: Correspondenzen jeder Art nach den an der Swangorod-Dombrowaer-Bahn, und an der Bahnhöhe Stierniewice — Alexandrowo gelegenen Punkten, sowie einfache Correspondenzen nach den Ortschaften an der Linie Kolujski — Warschau.

Nach Warschau werden somit die Correspondenzen 4 mal täglich expedirt.

In Lodz kommen die Postkassen um 3 Uhr 3 Min. Nachts, 9 Uhr 33 Min. Morgens, 4 Uhr 33 Min. Nachmittags und 10 Uhr 16 Min. Abends an.

— Von ärztlicher Seite wird uns mitgetheilt, daß in unserer Stadt in den letzten Tagen einige **Pocken-Erkrankungs- resp. Todesfälle** vorgekommen sind, welche letztere ausschließlich nicht geimpfte Kinder betrafen. Es ist daher den Eltern dringend anzurathen, ihre Kinder schleunigst impfen zu lassen und weisen wir wiederholt darauf hin, daß in den städtischen Impfstationen der Herren Doctoren Garfunkel und Ellera täglich von 10—11 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags — bei Unbemittelten gratis — Impfungen vorgenommen werden. Wir bemerken hierbei gleichzeitig, daß die Annahme vieler, das Impfen könne nur in der warmen Jahreszeit geschehen, nicht aber auch im Herbst und Winter, eine irrige ist.

— Die Verwaltung der **Lodzjer Fabrikbahn** wurde telegraphisch benachrichtigt, daß die Moskau-Kurs- und Wlawa-Witebs-Bahn infolge eingetretener Schneeverwehungen für terminirte Zustellung von Frachten bis auf Weiteres keine Verantwortung übernimmt.

— Die **Einführung des herabgesetzten Passagiertarifs** ist vom 1. December a. c. bis zum 1. Januar des nächsten Jahres hinausgeschoben worden. Die Gründe hierfür sollen namentlich in dem Umstande liegen, daß die Vorarbeiten bis zum erstgenannten Termin noch nicht in allen Details abgeschlossen werden können, sowie ferner, daß der Passagierverkehr um die Weihnachtzeit auf allen Bahnen ein besonders gesteigerter zu sein pflegt und durch die Neuerung an den Cassen Schwierigkeiten entstehen könnten. Schüler werden daher bei der bevorstehenden Ferienreise noch die gewöhnlichen Vergünstigungen genießen, die jedoch für die Rückreise mit Anwendung des neuen Tarifs in Wegfall kommen.

— **Berwundet.** Als am Mittwoch Abend um 8 Uhr die Arbeiter der an der Dlugastrasse belegenen Heinrich Wive'schen Spinnerei nach Hause gingen, brachte der Arbeiter Franz Wiczorek seinem Kameraden Peter Grzeszowski einige Messerstücke bei und wurde der Berwundete nach der im Hause Panskastrasse Nr. 48 belegenen Wohnung seiner Mutter gebracht, wo er noch heute krank darniederliegt.

— Im Hause Roswadowskastrasse Nr. 6 wurde eine **geheime Cheder-Schule** entdeckt und der Leiter derselben, ein gewisser Moschet Bugajski dem Gericht übergeben.

— **Wahrheit oder Lüge.** Der im Hause Widzewskastrasse Nr. 69 wohnhafte Jan Michalski machte der Polizei die Anzeige, daß er in der Wohnung von drei Strocheln überfallen und einer Raubthat von 4 Rbl. 50 Kop. beraubt worden sei. Ferner gab Michalski an, daß die Räuber zwei Revolverstücke auf ihn abgegeben und ihn leicht verwundet hätten. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, aber nicht das geringste entdeckt, und wird vielmehr vermuthet, daß Michalski die ganze Ueberfallsgeschichte erfunden habe.

— **Waschbediebthat.** In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag wurde von dem unverschlossenen Boden des Hauses Nr. 1254 Wäsche im Werthe von 20 Rbl., welche den Einwohnern Kubowicz und Funder gehörte, gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Dieb ausfindig zu machen.

— **Sonntagsruhe im Eisenbahndienst.** Einer Verfügung des Verkehrsministeriums zufolge sollen an Sonntagen zwar nach wie vor Frachtzüge befördert, jedoch keine Waaren entgegen genommen und ausgeliefert werden.

— Ueber den Einfluß der Temperatur auf die **Messungen der Gasuhren** ging in diesen Tagen eine Notiz durch die Presse. Da dieselbe geeignet ist, bei einem großen Theil der Gasconsumenten Bewunderung hervorzurufen und manchen derselben zu unnützen Ausgaben zu veranlassen, so schreibt eine im Gasfache anerkannte Autorität, Herr Gasdirector S. Huber-Glauchau, Folgendes: Nach einem feststehenden physikalischen Gesetz dehnen sich gasförmige Körper bei einer Temperaturerhöhung von je 1° C. um  $\frac{1}{273}$  ihres Volumens aus. Wenn also ein Volumen Gas bei 12° C. 1000 l. beträgt, so ist dasselbe bei 25° C. 1048 l. In 1048 l. Gas von 25° C. steckt dieselbe Menge Energie wie in 1000 l. von 12° C., gleichviel, ob diese Energie als Licht, Wärme oder Kraft zur

Verwendung kommt. Was also der Gasconsument für dieselbe Leistung mehr bezahlen würde, ist nicht ein Volumen von 300 l. oder 30 Proc., wie fälschlicher Weise angegeben ist, sondern von 48 l. oder 4,8 Proc. In Wirklichkeit wird auch dieser Betrag nicht erreicht werden, weil das Gas, aus dem kalten Boden kommend, unmittelbar in die Uhr eintritt und so schnell durch dieselbe geht, daß es nicht Zeit hat, die Zimmertemperatur anzunehmen. Die Richtigkeit des erwähnten Umstandes, daß zwei gleiche Motoren in derselben Zeit 1000 und 1300 l. Gas gebrauchen, bezweifeln wir durchaus nicht. Diese Differenz kann ihren Grund in verschiedener Beanspruchung, in einer Kolbenundichtigkeit, in Fehlern an Ventilen und Schiebern und in der Wartung haben, keinesfalls aber in dem Temperaturunterschied des Gases in der Gasuhr.

— **Zur Geschichte des Velocipeds** schreibt Herr Dr. Hg in der „Presse“: „Da heute bereits so viele Streitfragen über die Incunabela des neumodischen Behelfs aufstauen, so erlaube ich mir, auf eine sehr frühe Nachricht aufmerksam zu machen, die meines Wissens noch nicht berücksichtigt worden ist. Um das Jahr 1650 erfand der Mechaniker Johann Hautsch in Nürnberg ein Fahrzeug, welches curus triumphalis genannt wurde, und das ohne Pferd oder sonstige lebende Kräfte sowohl vorwärts, als rückwärts oder nach der Seite lief, in der Ebene, sowie in der Erhebung, ohne daß die vis movens zu gewahren gewesen wäre. Der Franzose Moncoups sagt darüber: „Ich sah in Nürnberg eine Carosse für den König von Dänemark, welche vorwärts geht, zurückläuft und wendet, ohne Pferde. Sie bewegt sich bloß durch Handhaben, welche zwei Kinder drehen, die sich im Körper des Gefährtes befinden. Sie drehen vorn an der Carosse, wo zwei kleine Räder angebracht sind, um nach einem beliebigen Ort zu lenken.“ Seines Zeichens war Hautsch eigentlich Zirkelschmied und lebte von 1595 bis 1670. Andreas Gilden sagt in seinen Nachrichten von Nürnberg Künflern von einem Hautsch'schen Wagen, daß denselben 1650 der Kron-Generallieutenant von Schweden, spätere König Karl Gustaf, um 800 Thaler gekauft und mit demselben seinen feierlichen Einzug gehalten habe. Das wunderliche Fahrzeug hat auch Doppelmayr in seinen Nachrichten über Nürnberger Mathematiker z. abgebildet, und Wagenfesseln in seinem Werke über jene Stadt spricht noch Ende des 17. Jahrhunderts davon. Gerade so wie bei der späteren Draifine beruhte der Motor noch auf der Thätigkeit der Hände, nicht der Beine, aber der Apparat ist doch glücklicherweise schon ein Vorläufer des Bicycle in der allgemeinen Tendenz. Die Ehre der Erfindung würde demnach Deutschland, nicht Frankreich gebühren. Weshalb das Wunderwerk trotzdem wieder spurlos vom Schauplatz verschwand, weiß man nicht. Vielleicht entsprach der Versuch technisch und praktisch doch noch nicht vollkommen.“

— In **Rebrasla** dauern die **Präriebrände** noch immer fort. Eine 200 engl. Meilen lange und mehrere Meilen breite Streife ist schon versengt worden. Eine Menge Ranchos sind abgebrannt. Die Bewohner der Gegend flüchten. — In Malvern, Iowa, sprengten Räuber den im Keller befindlichen Cassenschrant der Farmers National Bank mittelst Dynamits auf und erbeuteten 15,000 Dollars. — In Seattle, im Staate Washington, gerieth jüngst in aller Frühe ein großes Gasthaus in Brand, während sämtliche Insassen schliefen. Die Flammen ver-

## Prinzesschen.

Roman von Mrs. Hungerford.

(1. Fortsetzung.)

„Die Beste weiß ich, weil ich sie zuletzt trug, als Lord Kilgarriff uns besuchte, und der Frack hängt hinter meiner Thür; aber wo in der Welt sind die Beinkleider?“

„Du willst doch nicht täglich zum Mittagessen große Toilette machen?“

„Natürlich!“

„Du wirst Dich ganz elend fühlen; die Beinkleider sind so schrecklich eng!“ ruft sie mit tiefem Mitleid.

„Stolz fühlt keinen Schmerz, und wenn ich leide, so geschieht es zu einem guten Zweck. Und, Prinzesschen, das Mittagessen darf keine Minute vor sieben Uhr aufgetragen werden!“

Ganz überwältigt von der Grobheit dieser Ideen, sinkt Prinzesschen in den nächsten Stuhl, am gleich darauf, zwar mit gedrückter Miene, aber doch großer Eilfertigkeit aus dem Zimmer zu verschwinden.

2. Kapitel.

Ihre ziemlich heftige Verhandlung mit dem Schlichter zieht sich etwas in die Länge, so daß sie sich für die wichtige Ankunft des Oberhauptes aller Delaney's ein wenig verspätet. Dieser junge Mann, nichts ahnend von der Aufregung, welche sein Eintreffen verursacht, fährt ungefähr halb zwölf Uhr vor dem Hause vor, um von seinem Oheim allein empfangen zu werden. Als man die Räder auf dem Kieswege hört, stürzt der Gutsherr, welcher das arme Hausmädchen fast zur Verzweiflung gebracht hatte mit seinen endlosen Ermahnungen zum Bürsten der fadenförmigen Teppiche — taub für ihre Versicherung, daß zu-

legt nur noch die Diele übrig bleiben würde — stürzt er zu ihrer endlichen Erleichterung hinaus, um seinen Gast zu bewillkommen, der die Begrüßung mit Herzlichkeit erwidert. Er springt eiligt vom Wagen und tritt mit angenehmem Lächeln auf den unbekanntem Dattel zu. Was diesen anbelangt, so ist plötzlich alles vergessen: die Dürftigkeit seines Hausstandes, die Furcht des Unbehagens für den Gast; nur der Wunsch bleibt, diesen jungen Mann sich recht zu Hause fühlen zu lassen, das Ebenbild seines lieben verstorbenen Bruders, so wohlgebildet, von so angenehmem aristokratischem Wesen, und der auch — was dem Auge des Irlands immer zuerst auffällt — so außerordentlich hübsch ist.

„Mein lieber Junge, ich bin entzückt, Dich zu sehen; es giebt mir neues Leben, und es war sehr gutherzig von Dir, einen alten Mann wie ich bin zu besuchen!“

So begrüßte er in fast zärtlichem Tone seinen Neffen, der, obgleich gut sechs Fuß groß, doch einen halben Zoll kleiner als er selbst ist.

„Mein lieber Denis“, indem er ihn die Steinstufen hinauf und in das große kahle Zimmer führt, welches man in Ballyhinch als Höflichkeit als Empfangssaal bezeichnet, „wie viele Jahre sind vorübergerollt, seit ich Dich zuletzt sah! Ein kleiner Bursche warst Du damals, aber, doch nicht so ganz unähnlich! Und wie geht es Madam? wie geht es Deiner Mutter?“

„Ganz wohl: danke. Sie schiebt die freundlichsten Grüße für Dich und meine Cousine, und sie hofft, daß, nun wir entschlossen sind, längere Zeit in Irland zu leben, wir einander nicht fremd bleiben werden.“

„Sie war immer reizend!“ ruft sein Oheim voll Bewunderung, „und Du?“ und er legt dem jungen Manne die Hand auf die Schulter und schaut ihn zärtlich prüfend an. „Wie alt bist Du jetzt? Achtundzwanzig, nicht wahr? Aber Du wirst angegriffen sein, mein lieber Junge, und natürlich hungrig. Wenn ich nur wüßte“, — indem er sich ziemlich rathlos umschaute — „wo Prinzesschen bleibt, — hm — Herzblättchen,

o nein! das heißt, ich meine Nora, Deine Cousine, so könnten wir —“

„Nichts für mich, Dattel; ich danke für alles. Ich schlief in Cork und frühstückte dort erst vor Kurzem. Fühle mich wirklich ganz frisch wie ein Fisch im Wasser. Das Einzige, was ich möchte, wäre ein Spaziergang, um nach der Bahnfahrt die Beine zu strecken — das heißt, wenn Du daran denkst, hinauszugehen.“

„Nun, ich mache um diese Zeit gewöhnlich einen Ausflug, um zu sehen, ob sich die Leute zur Arbeit halten; die meisten von ihnen sind verzweifelt träge Burschen — aber Du mußt wirklich erst eine Erfrischung nehmen, Sodawasser mit —“

„Nein, danke!“ lacht Denis, und seines Dattels Arm nehmend, führt er ihn an die offene Thür.

Außen ist eine Fluth von Sonnenschein, durchdrönt von dem Gezwitscher und Gesange unzähliger Vogelstimmen, und auf der weiten Wiese wogt das lange Gras sanft im leichten Winde; dank der schweren Regengüsse, welche im Frühommer die Erde getränkt haben, hält es sich frisch, obgleich es jetzt bereits Mitte Juli ist.

Es treten in den etwas tiefer gelegenen, durch eine hohe Buchenhecke geschützten Garten — keine alltägliche Anlage mit regelrecht abgesteckten Beeten, mit dieser oder jener Blumenorte, sondern ein herrliches Chaos von aller Art Gewächsen, vereinigt zu einem harmonischen Ganzen.

„Welch ein auserlesenes Fleckchen!“ ruft Denis in aufrichtiger Bewunderung. „Dein Gärtner muß einen feinen Geschmack haben.“

„Das mußt Du Prinzesschen sagen,“ lacht sein Oheim; „alles, was Du hier siehst, ist ihr Werk; nur ihre Hand säet und erntet in diesem Gärtchen; ich sage sie muß irgend einen Zauber gebrauchen, um die Blumen so wunderbar ge- deihen zu lassen.“

„Und sie thut Alles selbst?“

„Jedes Bißchen!“ versichert ihr Vater mit Stolz.

„Ein muscloses junges Frauenzimmer, ein großes, starkknochiges Mädchen werde ich als Cousine zu bezüchten haben,“ denkt Delaney und erinnert sich ohne Bangen des Auftrages seiner Mutter, diese junge Amazone zu einem längeren Besuch bei ihr einzulangen.

„Sie hat Talent,“ sagt er höflich, einen Seufzer unterdrückend.

Jetzt wandern sie durch die Felder und erquicken das Auge an dem Segen der reisenden Lehren, darüber der Klare, nur von leichten Wölkchen durchzogene Himmel und in der Ferne der stille, glitzernde Ocean, beleuchtet von des Sonnengottes heißesten Strahlen — alles vereinigt zu einem Bilde besonderer Schönheit. Und der junge Mann steht in Betrachtung verloren, als plötzlich das wilde Gebell einer ganzen Meute, wie es ihm scheint, in seine stille Träumerei hineinbricht.

„Beim Himmel! Die Hunde. Ich habe sie vergessen, und sie haben bemerkt, daß ich fortgegangen bin, die Augen Thiere! Mein lieber Junge, gehe nur weiter, Du siehst, ich muß um ihretwillen zurück, aber ich werde gleich wieder bei Dir sein!“ Und fort eilt er, so leichtfüßig wie ein Schulknabe, trotz seiner fünfzig Jahre. Denis schaut ihm mit belustigter Miene nach und wandert dann langsam den vor ihm liegenden Hügel hinan. Er betrachtet die goldigen Ginsterbüschel, die ihn hier und dort schmücken, als plötzlich etwas auf dem Rande einer hohen Steinmauer zu seiner Linken sein Auge fesselt.

3. Kapitel.

Es ist ein kleine, schlante, braune Hand! Dann folgte ein Gefäch, und was für ein! Ein leichter Druck der Hand auf die Mauer und mit einer Bewegung voll Jugend, Kraft und Anmuth springt eine zarte Gestalt in das Sonnenlicht und eilt schnell auf der Mauer hin, wie in nervöser Hast bemüht, eine passende Stelle zum Absprung zu finden. Ein einfaches, verwachsenes Rattunkleidchen umschließt die feinen, beinahe kindlichen Formen und in den derben Handschuhen stecken die schönsten aristokratischen Füßchen.

(Fortsetzung folgt.)

reiteten sich mit rasender Geschwindigkeit und in Kurzem war das zweiflügelige hölzerne Gebäude ihnen zum Raube gefallen. In dem Gasthause verkehrten meistens Arbeiter. Da die Ausgänge höchst unvollkommen waren, so verbrannten mehrere vor den Augen der Menge, die sich vor der Brandstätte eingefunden hatte. Da das Fremdenbuch des Gasthauses gleichfalls verbrannte, so kann man nicht einmal mit Sicherheit die Namen aller Umgekommenen feststellen. Es sollen 12 Personen verbrannt sein. Die Explosion einer Petroleumlampe soll die Ursache der Feuerbrunst gewesen sein.

**Wie alt sind die Niagarafälle?**

Die meisten früheren Muthmaßungen über das Alter der Niagarafälle gründeten sich auf das angenommene, gleichmäßige Zurückweichen derselben. Auf diese Weise bestimmte schon im Jahre 1790 Andrew Elliot ihr Alter auf 55,000 Jahre. Sir Charles Lyell erkannte ihnen im Jahre 1841 ein Alter von 35,000 Jahren zu, während Professor Woodward im Jahre 1886 auf Grund von drei inzwischen gemachten Aufnahmen ihnen nur ein Alter von 12,000 Jahren zugestand, ja Hilbert später dasselbe bis auf 6000 Jahre zurückführte. In neuester Zeit hat Spencer diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit zugewendet. In einer der Royal Society in London zugegangenen Arbeit behandelte Spencer, nach dem Globus, zunächst die gegenwärtige Topographie der Fälle, die Geologie des Districtes, in dem sie liegen, bespricht die alte Topographie, sowie das Flussbett und die darin abgeführten Wassermengen. Er zieht dann die über einen Zeitraum von 45 Jahren sich erstreckenden neueren Beobachtungen über das Zurückweichen der Fälle in Betracht, welche ergeben haben, daß derselbe jährlich 4,175 Fuß beträgt. Nach einer Schätzung der Geschichte der Seen und der Entstehung des Niagarafalles kommt er unter Berücksichtigung der Geseze der Eruption zur Annahme von vier verschiedenen Perioden in der Entstehung des Niagara, deren Dauer er berechnet, wobei als Gesamtergebnis sich überraschender Weise die der Muthmaßung des berühmten Geologen Lyell nahekommende Zahl von 31,000 Jahren ergibt. Weitere 1000 Jahre nimmt Spencer für das Alter des Flusses vor dem Entstehen der Fälle in Anspruch. Der Zufluß des Huronsees in den Niagara liegt nach ihm etwa 8000 Jahre zurück. Nachdem er dann die Beziehungen zwischen den terrestrischen Erhebungen und den Fällen besprochen, sowie die Entstehung der Seen (die er 64,000—80,000 Jahre zurückdatirt) und die darüber herrschende Meinung erörtert hat, kommt er am Schluß seiner Arbeit auch auf das wahrscheinliche Ende der berühmten Fälle zu sprechen und meint, wenn die terrestrischen Erhebungen und Zurückweichen der Fälle in gleicher Weise wie bisher vor sich gehen, würden doch 7—8000 Jahre vergehen, ehe dieselben den Erisee erreicht haben.

**Armee-Doppel-Aërostat.**

Zwei österreichischen Forschern ist es gelungen, auf dem Gebiete der Luftschiffahrt eine epochemachende Erfindung zu machen, die auch im Kriegsfall die vorzüglichsten Dienste zu leisten berufen sein dürfte. Es ist dies der sogenannte Armee-Doppel-Aërostat, der durch die enge Verbindung des Gasballons mit dem atmosphärischen Ballon (Wärmeluftkörper oder Montgolfière) entstanden ist. Die Erfinder haben nicht nur das Princip festgelegt und das Project in allen seinen Details ausgearbeitet, sondern auch ein Modell, welches die Gefährlosigkeit der Erwärmung der Atmosphäre in seiner correcten Function constatirt und die sachtechnischen Detailszeichnungen, welche die praktische Ausführbarkeit des Gedankens beweisen, hergestellt. Der neue Armee-Doppel-Aërostat wird jederzeit in fünfzehn Minuten actionsfähig gemacht, bei Ungunst der Witterung nie zu landen gezwungen sein und hundert Tage schwebend erhalten werden können. Die weitesten Strecken vermag der Doppel-Aërostat bei mittleren Winden (10—12 m per Secunde) in relativ wenigen Stunden zu durchfahren, und da der Schiffer die Bewegung in der Verticalrichtung vollkommen beherrscht, so ist er im Stande, durch Latrinen die erforderlichen horizontalen Windströme aufzusuchen, womit die indirecte Lenkbarkeit sichergestellt ist.

**Wenn man in die Schuhe spuckt.**

Commie Gilchrist, die hübsche englische Tänzerin, erzählte einem Reporter: „Nennen Sie es Aberglauben oder nicht, ich verdanke mein ganzes Glück nur dem Umstande, daß ich stets, wenn ich tanze — in meinen Schuh spuckte. Am Tage meines ersten Debuts im Gaiety-Theater zog ich auf den Rath meiner Mutter den linken Atlaschuh aus, spuckte hinein und zog ihn wieder an. Wie Sie wissen, fiel das Debut ungemein glücklich aus, was Sie aber nicht wissen ist, daß ich am selben Tage der Herzog von Beaufort in mich verliebte. Tag für Tag wuchs mein Erfolg, Tag für Tag seine Liebe. Eines schönen Tages entführte er mich, und ich verlebte mit ihm die glücklichste Zeit meines Lebens. Wie aber alles ein Ende nimmt, so auch unsere Liebe. Ich kehrte zum Theater zurück, spuckte in meinen Schuh und wurde enthusiastisch empfangen. Am demselben Tage verliebte sich Hugh Drummond in mich, der mich jedoch weiter bei der Bühne lieb. Eines Tages — ich war zu spät gekommen und mit meiner Toilette fertig geworden, vergesse ich meinen Schuh auszugehen und das Glückszeichen zu machen. Ich glatte aus und verstauchte mir den Fuß. Meinem Geliebten wird es zu langweilig, mich in meiner Kunst nicht bewundern zu können, und — er verläßt mich. Nach Wochen trete ich wieder auf. Diesmal — Sie können mir's glauben, spucke ich in beide Schuhe und — was glauben Sie geschieht? Ich tanze wie noch nie, der

Carl von Orkney verliebt sich in mich, hält um meine Hand an und — in drei Wochen ist die Hochzeit. Und nun, gehen Sie hin und spotten Sie über meinen Aberglauben.“

**Napoleon I.**

gab sehr viel Geld für die Aerzte aus, obgleich er eigentlich nicht viel von der Medizin hielt, sondern nur Chirurgie gelten ließ. Sein ärztliches Budget belief sich auf 201,700 Franken, wovon die Aerzte, Apotheker, Zahnärzte und Hühneraugenoperateure erhalten wurden. Im Jahre 1810 stellte sich die Besoldung nach einer Notiz der „Pres. Stg.“ wie folgt: Corvisar, Leibarzt 30,000 Frs., Bureau-spezien 4500 Frs., Halle, zweiter Arzt 15,000 Frs., Langfrancoe, Guillemeau, Forminier, Bayle, Aerzte der kaiserlichen Infirmerie, welche den Dienst quartaliter besorgten, jeder 8000 Frs., Malet, Le-Pieur, Pinel, Andry, consultirende Aerzte, jeder 3000 Frs., Boyer, erster Chirurg 15,000 Frs., Yuan, zweiter Chirurg 12,000 Frs., Horeau, Barillaod, Lacournerie, Ribes, Chirurgen der kaiserlichen Infirmerie, welche den Dienst quartaliter versahen, jeder 6000 Frs., Souan, beigeordnet zur Anwartschaft (adjoinit et en sarviance) 6000 Frs., Laffontade, Chirurg, Wohnung in Saint-Cloud und 4500 Frs., Pelletan, Percy, Sabattier, Dubois, consultirende Chirurgen, jeder 3000 Frs., Marat und Delpech, attachirt zum Dienst der kaiserlichen Infirmerie, jeder 1500 Frs., Dubois Zahnarzt, 6900 Frs., Tobias Koenig, „Fuchschirurg“, 2400 Frs., Roussil, Bandagist, . . . . . Deyeur, erster Apotheker, 8000 Frs., Clarion, beigeordneter Apotheker, wohnhaft Saint-Cloud, 5000 Frs., Rouyer, Cadet, beigeordnete Apotheker, jeder 3000 Frs., Gruelle, erster Gehilfe, 1800 Frs., Lecoeur, zweiter Gehilfe, 1500 Frs., Boudonard, Laboratoriumsdienereiner in der Apotheke von Saint-Cloud, 1000 Frs., Antoine Dubois, einer der bedeutendsten Geburtshelfer seiner Zeit, erhielt für seine mit großer Schwierigkeit vollzogene Entbindung der Kaiserin Marie Louise (König von Rom, 20. März 1811) 100,000 Frs. und den Barons-Titel. Als Dubois Napoleon auf die schwere Entbindung aufmerksam machte und die damit verknüpften Gefahren — sagt ihm Napoleon: „Machen Sie, als wenn Sie es mit einer Bürgerfrau der Rue Saint-Denis zu thun hätten.“

**Telegramme.**

Petersburg, 8. November. (Nord.-E.-Ag.). Gestern früh sind von Sialta auf dem Dampfer „Drel“ abgereist: Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Vladimir Alexandrowitsch mit Gemahlin, der Großfürst Paul Alexandrowitsch, die Großfürstin Alexandra Iosifowna, sowie die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michailowitsch.

Petersburg, 8. November. (Nord.-E.-Ag.). Hiesige Blätter berichten, daß die hiesige städtische Verwaltung eine Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals in Petersburg für den verewigten Kaiser Alexander III. zu erwirken bestrebt ist.

Petersburg, 8. November. (Nord.-E.-Ag.). Der „Iwab. Bkora.“ veröffentlicht die Allerhöchste Genehmigung zur Subscription auf ein in Moskau für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. zu errichtendes Denkmal.

Charkow, 8. November. (Nord.-E.-A.). Am Tage nach der Ueberführung der Leiche des in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. werden in der Stadt 7,500 Arme gespeist werden.

Petersburg, 7. November. Gestern Abend traf in Pivadia der Sarg nebst den für die Aufbahrung der Leiche erforderlichen Gegenständen ein. Ferner trafen die zur Ehrenwache bestimmten Palastgrenadiere ein und drei Schiffe aus Odessa mit den Truppen, welche zu der Ceremonie der Ueberführung der Leiche befohlen sind. — Die dortige Kirche ist für die Ausstellung der Leiche prachtvoll mit Pflanzen und Blumen geschmückt. In Sialta sind großartige Tranerbogen errichtet, auch wird ein besonderer reich geschmückter Steg für die Einschiffung der Leiche hergestellt. Die Einschiffung wird morgen stattfinden.

Petersburg, 8. November. In den Straßen der Stadt werden Extrabellagen mit der Beschreibung einer Eisenbahnkatastrophe vertheilt. Gestern Abend um 7 Uhr ging ein Courierzug vom Bahnhofe der Moskauer-Kursker nach dem Bahnhofe der Nikolai-Bahn, in welchem zahlreiche Reisende und der Oberprocurator des heiligen Synods Pobjedonoszew sich befanden. Zu gleicher Zeit kam in voller Fahrt der Petersburger Schnellzug an und stieß auf jenen Zug. Fünf Waggons sind vollständig zertrümmert. Der Kondukteur Koslow blieb todt. Lieutenant Semionkowskii erlitt zwei Beinbrüche und andere schwere Verletzungen. Von den Reisenden sind vier schwer und drei leicht verletzt. Der Salonwagen, in dem sich der Oberprocurator Pobjedonoszew befand blieb unverseht. Der Bahnverkehr wurde durch 3 Stunden gehemmt.

Wien, 7. November. Die heutige Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident Baron Bauffy mit folgender Ansprache: „Das russische Reich ist von einem schweren Schlage heimgegriffen worden. Nach qualvollen Leiden ward sein Herrscher in der Fülle des Lebens vom Tode

hinweggerafft. Abgesehen von allgemein menschlichen Gefühlen dürfen wir nicht vergessen, daß den verstorbenen Herrscher Freundschaftsbände an unsern geliebten König knüpften und daß er als Stütze und Förderer der Friedensrichtung unter den civilisirten Völkern der Welt in allgemeiner Achtung stand. Indem die Sympathien von ganz Europa ihn zur letzten Heimstätte geleiten, dürfen auch wir achtungsvoll seiner gedenken und unser Beileid ausdrücken.“

Budapest, 7. November. In Herrmannstadt stürzte gestern der Corpscommandant F.-M.-L. Galgoczy bei einem Spazierritt vom Pferde, verletzte sich schwer und erlitt anscheinend eine Gehirnerschütterung.

Paris, 7. November. In der Deputirtenkammer interpellirte das Mitglied der Heerescommission Le Herisse über die vorzeitige Entlassung von 12,000 Mann Soldaten der Jahressklassen 1891 und 1892 zum 8. d. M. und von 24,000 Mann zum April 1895. Redner fragte an, ob die Maßregel gesetzlich und opportun sei und erklärte, die Kammer werde niemals die für die Armee nothwendigen Credite verweigern. Der Kriegsminister General Mercier erwiderte, er habe das Recht, die zweite Contingentkategorie des Truppencontingents nach einjähriger Dienstzeit zu entlassen, um die Effectivbestände auf die gesetzlich normirte Höhe zu bringen. Der Effectivbestand nach dem Budget für 1895 betrage 515,000 Mann, d. h. 15,000 Mann mehr als im Jahre 1894. Wenn die beanstandeten Maßregeln nicht getroffen wären, hätten 598,000 Mann unterhalten werden müssen. Das wäre unmöglich gewesen. (Beifall.) Der Effectivbestand des laufenden Jahres übersteige den des Jahres 1893 um 14,000 Mann. Die Kammer könne in voller Sicherheit allen Eventualitäten entgegensehen. Der Vorsitzende der Heerescommission Rezières erklärte, die beanstandete Maßregel für inopportun gehalten, der Kammer stehe ja aber ein entgegengefügter Beschluß frei. Verschiedene Tagesordnungen wurden eingebracht; die Regierung verlangte die einfache Tagesordnung; dieselbe wurde durch Erheben der Hände angenommen. — Cochery legt hierauf den Generalbericht über das Budget für 1895 vor. D'Hugues (Rechte) interpellirte die Regierung über die Börsenspeculationen und erging sich unter großer Unruhe des Hauses in langen Ausführungen über kosmopolitische Bankiers und Börsianer. Der Finanzminister Poincaré antwortete nur, er werde über die Anwendung der Geseze wachen. Darauf wurde eine von der Regierung beantragte Tagesordnung durch Handaufheben angenommen.

Paris, 7. November. Laut einer Meldung der Agence Havas aus Toulon erhielt der dortige Marinepräfect Ordre, fünf Transportschiffe mit je 1800 Mann Fassungsraum für Madagascar bereit zu halten.

Paris, 7. November. Der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux empfing gestern Nachmittag den chinesischen Gesandten, der Vormittags angekommen war. Wie die Agence Havas meldet, ist in diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der Minister des Auswärtigen Hanotaux beim Empfange des chinesischen Gesandten diesem erklärt habe, die französische Regierung würde bei den Verhandlungen zur Annahme der von China angebotenen Friedensbedingungen die Initiative nicht ergreifen; sie würde sich jedoch der von dem Concert der europäischen Mächte angenommenen Haltung anpassen.

London, 7. November. Die englischen Behörden in Tientsin rigteten ein Ultimatum an den Vice-König von Petchschik, in welchem eine Regelung der Angelegenheit des Schiffes „Chung-King“ binnen sieben Tagen gefordert wird. Dieses Schiff, welches die englische Flagge gehißt hatte und den japanischen Consul an Bord führte, wurde im Juli von chinesischen Soldaten überfallen, die sich des Consuls bemächtigen wollten und sich in sehr roher Weise gegen die Offiziere und die Besatzung betrugten. Das Ultimatum verlangt außer einer Geldentschädigung die Abberufung und Degradation des Laotai Scheng von Tientsin, sowie die Abgabe eines Saluts von 21 Schüssen für den Chung-King vom Fort Taku. Das Ultimatum erklärt, daß im Falle der Ablehnung dieser Forderungen Gegenmaßregeln von der englischen Flotte ergriffen werden würden.

London, 7. November. Der amerikanische Gesandte in China benachrichtigte den Staatssecretär Gresham in Washington, daß die Japaner Fu-Tschou am Golf von Liau-tong genommen haben und sich zum Vorgehen gegen Shanghai rüsten.

London, 7. November. Die Times meldet aus Tientsin: Am vergangenen Sonnabend waren die Vertreter der Mächte im Tsung-li-Yamen versammelt. Prinz Kung eröffnete ihnen, daß China nicht im Stande sei, Japan zu widerstehen, und rief die Vermittelung der Mächte an. Er erklärte, China sei bereit, die Oberherrschafft über Korea aufzugeben und eine Kriegs-Entschädigung zu zahlen.

London, 7. November. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die chinesische Regierung formell die diplomatische Intervention der Mächte erbeten zur Herbeiführung des Friedens zwischen China und Japan in der Weise, die China vor einiger Zeit auf den Rath Englands wünschte. Man glaubt, daß vor einer definitiven Beilegung ein Austausch der Ansichten zwischen den Regierungen erfolgen werde, jedoch werde England nicht der Initiative ergreifen.

London, 8. November. Aus Peking wird berichtet, daß man dort einen allgemeinen Auf-

stand befürchtet und daß die bei Port-Arthur versammelte chinesische Flotte nicht in japanische Gefangenschaft gerathe. In Peking ist die Cholera ausgebrochen.

New-York, 7. November. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der Staats- und Gemeindevahlen in Nordamerika haben die Republikaner in den Staaten New-York, Massachusetts und in den Weststaaten gestiegt. Morton ist mit 130,000 Stimmen Majorität zum Gouverneur von New-York gegen Hill, Strong mit 40,000 gegen Tammany zum Bürgermeister gewählt, und die Mehrheit des Repräsentantenhauses ist republikanisch.

Sofia, 7. November. Anstatt der Quarantäne ist in Bulgarien für die türkischen Provinzen eine ärztliche Untersuchung und eine Desinfection des Gepäcks angeordnet.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Seather aus Manchester. — Leinover aus Chemnitz. — Kuschnitzki aus Gleiwitz. — Seidler aus Landsberg. — Eltermann aus Radoszkow.  
Hotel Victoria. Herren: Ortwein und Warschau. — Siebert aus Berlin. — Deschain aus Moskau.  
Hotel de Pologne. Herren: Myszkowski aus Zapolice. — Smolnowski, Leski und Rajzman aus Warschau. — Libiszowski aus Radom. — Wierzbowski aus Petrikau. — Jarocinski aus Kamieniacz. — Dziwnakiewicz aus Zsagaj. — Bielousow aus Zask. — Sternicki aus Sosnowiec. — Gutzmann aus Beldow.

**Kirchliches.**

Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:  
A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl; — Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Beide Male Herr Pastor R o n d h a l e r.)  
Im Laufe der nächsten Woche alle Tage um 10 Uhr früh Abnahme des Unterthaneneides.  
B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte und 10 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor A n g e r s t e i n.) — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. (Herr Hilfsprediger S c h m i d t.)  
Mittwoch, 8 Uhr Abends, Auslegung des 26. Artikels der Augsburgischen Konfession. (Herr Pastor A n g e r s t e i n.)  
C. Stadmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder-Lehre. (Herr Pastor A n g e r s t e i n.)  
Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor A n g e r s t e i n.)

**Winter-Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.**

Abgehende Züge von Lodz:		
6	Uhr 15 Minuten	Morgens
1	"	Nachmittags
5	" 50 "	Abends
7	" 33 "	Abends
12	" 30 "	Nachts.
Ankommende Züge in Lodz:		
9	Uhr 33 Minuten	Morgens
4	" 33 "	Nachmittags
8	" 28 "	Abends
10	" 16 "	Abends
3	" 03 "	Nachts.

**Coursbericht.**

Berlin, den 9. November 1894.  
100 Rubel = 222 M. —  
Ultimo = 222 M. 25  
Warschau, den 9. November 1894.  
Berlin . . . . . 45 70  
London . . . . . 9 27  
Paris . . . . . 37 10  
Wien . . . . . 74 90

**Lagiewniki Łódź,**

Widzewska 64. (147)  
Cena Okowity z dnia 9 Listopada.  
Netto  
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.  
Szynkowa w. 78% „ 9.—  
(Akeyza 10 kop. od stopnia.)

**Hotel Manntensfel.**

Die neu renovirte  
**Winterkegelbahn**

ist noch an einigen Abenden zu abonnieren.

# „NEW-YORK“

schließt jedweder Art Versicherungs-Contracte ab  
**UNTER DEN VORTHEILHAFTESTEN BEDINGUNGEN.**  
Die Auszahlung der Dividende erfolgt schon  
**nach einem Jahre.**

Rs. 4.085.000, über welche die Gesellschaft ohne besondere Genehmigung des  
Ministers des Innern nicht verfügen kann, liegen per 1. September 1894 in der  
Reichsbank.

Nähere Auskunft erteilen das Warschauer Bureau in Warschau, Plac Saski Nr. 5, sowie unsere Lodzer Herren Platz-Agenten.

Director der Warschauer Abtheilung:

**K. Radkiewicz.**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige  
Mittheilung, daß am Mittwoch, den 7. November, Abends 11<sup>1/2</sup> Uhr  
unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-  
großmutter und Tante

## Caroline Remus

geb. Seyffert

im Alter von 74 Jahren nach langen und schweren Leiden ver-  
schieden ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. November um  
1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, Petrikauerstraße Nr. 6,  
nach dem Friedhofe zu Byterz statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Eisernen Fabriksschornstein

kauft

3-3)

**Carl Steinert.**



Neuheit!

## Büstenhalter

in verschiedener Gestalt für Damen, welche kein Corsett tragen  
können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

**Anna Laferska**

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts,  
Binden, Geradehaltern, speziell für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene.

Sämmtliche Verhüllungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.  
Dasselbst werden Kränzeinlagen aufgenommen, die mit dem Hand- und  
Maschinen-Nähen vertraut sind. (34)

Sämmtliche

## Haus-Schilder

nach den neuesten polizeilichen Bestimmungen sind zu  
billigsten Preisen vorrätzig im elektrotechnischen  
Geschäft von

**S. Lewinski,**

6-5) Dzielnia-Strasse, Ecke der Petrikauer Strasse.

## Die Haupt-Weinhandlung

von **J. Kutner,**

Petrikauerstraße 60 neu, 35.17

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager von:

reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen  
Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine.

Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

## Ein Fabrikssaal

mit 2 Maschinen, 60 Ellen lang, 22 Ellen  
breit mit Dampfkraft und elektrischer  
Beleuchtung, für Spinnerei und Weberei  
geeignet, ist vom 1. April 1895 zu  
verpachten.

Platzes in der Redaction dieses  
Blattes. (3-3)

Dla kaszlących i osłabionych!  
Koncesjow. przez Depart. Medyczny.  
**Słódowy ekstrakt i karmelki „LELIWA“**  
w aptekach i składach aptecznych.



## Flügel und Pianinos

der renomirtesten ausländischen und inländischen  
Fabriken

Alleinverkauf und Lager Fiedler'scher  
Instrumente,

welche durch gesangreichen Ton, vollendete elastische Spielart bekannt  
sind — empfiehlt zu günstigen Kaufbedingungen und billigsten Fa-  
brikpreisen

**A. GRUSZCZYŃSKI,**  
Warschau, Nowy Swiat 21.

Auch sind gebrauchte Flügel und Pianinos zu verkaufen. (6-4)

## Tüchtige Anstreicher

können sich melden bei

3-1)

**Jungnickel & Nordbruch.**

## Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“

empfehl ich zu Fabrikpreisen



**N. B. MIRTENBAUM,**

Lodz, Petrikauer-Strasse 33. (5)-83

## F. Lazwert,

(25-20)

Petrikauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein,  
empfehl ich:

**Petersburger GUMMI-Galloschen,**

Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Käufer,  
aus Zute, Cocos, Striden, Wolle, Plüsch und Wachstuch;

Wachstuch- und Plüsch-Eischdecken, Amerikanische  
Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken  
Linoleum,

wie auch Leder-Riemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämtliche  
technische und chirurgische Gummi-Artikel  
zu billigen Preisen.

## Zahn-Arzt

**ZOPIA SCHWARZ-BERNSTEIN**

wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus  
B. Manisch; empf. 9-6 Uhr. (50-9)

Ein tüchtiger erfahrener

## SELF-ACTOR-SPINNER

kann sich melden. (3-3)

Widzewalskastraße No. 153.

Die täglichen Lösungen  
der Brüder-Gemeinde

für das Jahr 1895 — (3-2)

**L. Fischer's**

Buch- u. Musikalien-Handlung.

SKŁAD MATERIAŁOW APTECZNYCH

**S. SILBERBAUMA**

Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena

w Łodzi,

posiada na składzie

**OLEUM NICINI AROMATISATUM**

Oléj Kucynowy, pozabawiony przykrego

zapachu i smaku,

Apteki Wendy i Worogorskiego

w WARSZAWIE



## Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 11. November a. c.,  
um 7 Uhr Morgens:

„Allgemeine Steiger-Übung“  
der ersten 4 Züge am Steige haus: des  
II. Zugs.

Die Steiger haben in voller Aus-  
rüstung zu erscheinen.

**Commando**

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

**Dr. Brzozowski,** (3-2)

nach längerer ärztlichen Praxis in Lodz zum  
Arzt der Stadt Lodz ernannt, wohnt jetzt am  
Neuen Ring Nr. 10, Haus Kubist.

Empfängt Kranke bis 10 Uhr früh und  
von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

**Bahnärztliche Schule**

in Warschau.

Bittgesuchen für den Eintritt sind an den Di-  
rector der Schule vom 15 (27.) I. 3. an, zu  
richten. (22)

**Karl Kühn**

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-  
Behörde approbirter Zahnarzt, übernimmt Er-  
satzende Zahn- u. Kiewungs-Arbeiten  
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im  
Frontpauze 2 Treppen auf.



Lodzer Männergesangsverein.

Der tiefen Landestrainer  
wegen werden unsere Ge-  
sangsübungen bis auf Wei-  
teres sistirt.

Der Vorstand.

## Lehrling,

der russischen, polnischen und deut-  
schen Sprache wüchtig, wird für  
ein Comptoir gesucht.

Offerten unter X. X. an die  
Exp. d. Bl. erbeten. (3-1)

Als Kaffire in St. des Bureau des  
Hotel Post wird e...

**anständiges**

## Mädchen,

welches der russischen, polnischen und  
deutschen Sprache in Wort und Schrift  
mächtig sein muß, gesucht.

Nähe es bei Gust. Klukow im  
Hotel Post. (3-1)

Einige gute (3-2)

## Galanterie- Klempner

finden sofort dauernde Stellung bei

**A. Karo,**

Retikauer Str. Nr. 55, Haus Dietrich.

Ein geräumiger

## Laden

mit anstößenden 3 Zimmern und  
Küche an der Wolodzimierstraße ist im  
Ganzen oder getheilt per sofort oder ab  
1. Januar l. J. (3-2)

zu vermieten.

Zyrardower Niederlage.

Für eine größere Kanonengießerei  
wird für Spinnereiberechnungen zc. ein  
sicheres (3-3)

## Rechner

mit guter Handschrift gesucht. Russisch  
oder polnisch und deutsch nöthig.

Offerten mit Lebenslauf, Beschreibung  
und Gehaltsansprüchen unter Z. 60 post-  
lagernd Ldz. (3-3)

Ein

## Fabrikssaal

für 30-35 Handwebstühle ist so-  
fort zu verpachten. (3-3)

Wo? sagt die Expedition d. Bl.